

die Schlacht dauerte gruppenweise fort. Nach einem äußerst hartnäckigen Treffen, das ungefähr 4 Stunden dauerte, rden die formica rosa in die Flucht geschlagen, sie ließen die beiden Haufen im Stich und zogen sich mit den Ueberresten ihrer Armee zurück.“

„Das Interessanteste bei dieser Scene war,“ fügt Hanhart zu, „zu sehen, wie diese Insekten gegenseitig Gefangene achten, und ihre Verwundeten aus dem Gefechte trugen. Sie gaben eine so große Dahingebung für diese letzteren, daß sie lieber umbringen ließen, als daß sie ihre Last von sich arfen.“

Es ergibt sich aus Huber's Beobachtungen, daß, sobald ein Ameisenhaufen vom Feinde genommen worden, die Besiegten in Sklaverei gerathen, und im Innern zu den härtesten Arbeiten gebraucht werden.

Diese Thatfachen würden beinahe unglaublich scheinen, wenn sie nicht durch die doppelte Auctorität zweier Beobachter, wie Huber und Hanhart, gewährleistet würden.

**Triftiger Entschuldigungsgrund.** Als ein Lieutenant der Marine mit seinem Schiffe in die Luft gestiegen, aber mit dem Leben davongekommen war und schwarz und blaß vor seinem General gebracht wurde, sagte er mit vieler Höflichkeit: „Ew. Excellenz werden entschuldigen, mich in dieser vernachlässigten Garderobe zu erblicken; denn ich verließ das Schiff mit solcher Geschwindigkeit, daß ich nicht Zeit hatte, mich umzukleiden.“

**Geistreicher Toast.** In einer heitern Gesellschaft ward von einem Mitgliede folgender Toast ausgebracht:

It's auch kein Stein-Wein,  
Wenn's nur kein Weinstein;  
It's auch kein Rhein-Wein,  
Wenn nur der Wein rein,  
Ja wär's vom Main Wein,  
Wollt', wenn der Wein mein,  
Froh ich beim Wein sein  
Und ihm mein Sein weihn.

**Anekdote.** Eine äußerst zungenfertige Dame, die ihren Doctor um Rath fragte, überflügelte denselben dermaßen mit ihrem Peuschreckenschwarze von Redensarten, daß er durchaus nicht zu Worte kommen konnte. Der bedrängte Doctor fand ein andres Mittel, sich Gehör zu schaffen, als zu sagen: „Namen zeigen Sie mir Ihre Junge.“ Die Dame gehorchte, worauf der Doctor sagte: „Nun ziehen Sie dieselbe nicht eher zurück, bis ich gesprochen habe.“

**Die Bewohner einer Auster.** Man sollte es nicht glauben, hätten es nicht mikroskopische Beobachtungen bewiesen, daß eine Austerschale, neben der eigentlichen Hauptbewohnerin, von einer unzähligen Menge kleiner Thierchen bewohnt die man freilich mit unbewaffnetem Auge nicht sehen kann. Die Flüssigkeit im Innern der Schale wird von vielen kleiner Embryone belebt, die mit durchsichtigen Schas sind und mit außerordentlicher Schnelle sich nach allen Seiten bewegen. Hundert und zwanzig dieser Embryonen nicht den Raum einer Linie einnehmen. Sie befinden sich in derselben Flüssigkeit auch noch

sehr viele verschiedenartige Gattungen kleiner Thierchen, die fünf- bis hundertmal kleiner sind, als jene Embryone und die ein helles Phosphorlicht verbreiten.

Das sind noch nicht alle Bewohner der Austerschale. Man zählt drei verschiedene Gattungen, Austerwürmer genannt, die im Dunkeln wie Leuchtwürmer glänzen.

Die erklärten Feinde der Auster sind der Seestern, die Herzmuschel und die Seemuschel. Die erstere schlüpft zwischen die beiden Schalen hinein, sobald sie geöffnet sind und greift das Thier mit dem Rüssel an. — Man hat bemerkt, daß die Auster ihre Lage mit Ebbe und Fluth verändern. Bei der ersten liegen sie auf dem rund erhabenen Theile ihrer Schale, bei der letztern wenden sie sich auf die andere Seite.

**Zeitungen in Australien.** In Australien erscheinen bermalen vier Zeitungen. Die älteste ist das Regierungsblatt und besteht seit 1803. Die übrigen drei sind Oppositionsblätter und gehören einer weit spätern Zeit an.

**Außerordentliche Sehkraft der Geier.** Man hat beobachtet, daß das Gesicht der Geier eine Schärfe habe, die beinahe allen Glauben übersteigt. Wenn in einer abgelegnen oder verborgnen Gegend eine Kuh, ein Pferd, Hammel oder andres Thier stirbt, bemerkt man bald darauf oder höchstens eine halbe Stunde später, in einer ungeheuren Höhe mehrere kleine schwarze Punkte, die sich allmählich herabsenken und eine schneckenförmige Richtung nehmen, deren Ausdehnung immer größer wird. Man erkennt endlich einen mächtigen Geierschwarm, der in einer Höhe, welche das menschliche Auge nicht erreichen kann, das Thier hat fallen sehen.

**Lady Stanhope.** Diese sonderbare Frau wohnt bereits seit mehren Jahren mitten unter Arabern in Syrien und hat beschlossen, das Land nicht mehr zu verlassen. Sie hat sich ein Haus auf dem Libanon erbauen lassen. Die Gegend ist arm und nicht besonders anziehend, nur die Aussicht auf das Meer ist reizend. Selten oder nie nimmt die Britin Besuche ihrer Landsleute oder anderer Europäer an. Außer einer englischen Kammerfrau hat sie nur Araber in ihren Diensten. Sie steht in Syrien in großem Ansehen. Von den Arabern zu Palmyra, denen sie in den Ruinen dieser Stadt ein Fest gegeben, ist sie zur Königin ausgerufen worden. Sie hat das Recht, von jedem Reisenden, der die Ueberreste der alten Hauptstadt Zenobiens besuchen will, 1000 Piaster zu fordern.

**Spanische Fliegen.** Unter der Regierung Karls VI. von Spanien wünschte eine Gesellschaft von Madrid den Tago schiffbar zu machen. Der hohe Rath von Castilien, dem die Sache zur Genehmigung vorgelegt wurde, entschied nach reiflicher Ueberlegung: daß wenn es Gott gefallen hätte, den Fluß schiffbar zu machen, er es ohne Zweifel sein würde, weil man nicht voraussehen könne, daß ihm dazu die Macht gemangelt habe; da es nun aber, da er nicht schiffbar wäre, heißen könne, sich gegen den Willen der Vorsehung auslehnen, wenn man ihn schiffbar mache, könne der hohe und weise Rath von Castilien ein so verbrecherisches Begehren, welches darin bestehe, die vom Höchsten gelassenen sogenannten Unvollkommenheiten in den Werken seiner Schöpfung zu verbessern, keineswegs billigen und verwerfe er solches für alle Zeiten.